

*Predigt zum Mitnehmen
zum Pfingstsonntag
gehalten in der St. Nikolai-Kirche Limmer am 05.06.2022*

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.“ (Sach 4,6b) – Pfingsten. Nicht durch Heer oder Kraft – sondern durch Begeisterung! Die Welt verändern, nicht mit Gewalt, sondern durch Gottes Geist. Die Hoffnung in die Welt tragen. Sich nach dem Frieden strecken. Trotzdem. Gerade jetzt. Lebendig, ernsthaft, voller Freude.

Lass uns Pfingsten feiern!

Rebekka Brouwer

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom, im 8. Kapitel, es sind die Verse 1-2.10-11:

So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.

Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Pfingsten.

Der Heilige Geist kommt über die Jünger. Wo Angst war: Mut. Wo verschämtes Schweigen war: reden in allen Sprachen der Welt. Kein Verstecken mehr. Kein Warten. Schritt nach vorne. Aus dem Hinterhaus ins Rampenlicht. Fest der Begeisterung. Anfang der Kirche. Damals, vor 2000 Jahren. Aufbruch. Neuanfang. Worte haben für die Wunder, die sie erlebt haben.

Was sich für die Jünger und Jüngerinnen verändert, ist klar.

Aber da beginnt es ja erst. Dieses „Wir“, dieses „gemeinsam Glauben und Hoffen“.

Ehrlich: dass diese Männer und Frauen vor 2000 Jahren plötzlich die Kraft fanden, zu sprechen – dass sie plötzlich fühlten: wir sind nicht gottverlassen – da ist Lebendigkeit, da ist unser Glaube – da ist Zukunft – das ist ein Moment in der Glaubensgeschichte, der für diese Männer und Frauen die Welt bedeutete, aber für Dich völlig belanglos ist, wenn du in deinem Leben kein Echo dazu findest.

Dass seit 2000 Jahren Christen und Christinnen Kraft in diesen Worten gefunden haben, Hoffnung für ihr Leben – das ist eine Tatsache, die wir uns bewundernd / verständnislos / zweifelnd / euphorisch

weiterreichen können – wie ein Familienerbstück, wie die alte Taschenuhr, von der wir längst vergessen haben, wem sie einst gehörte und wofür die Initialen im Decken stehen, die leider nicht mehr die richtige Zeit anzeigt, weil die Federn ausgeleiert sind, die aber aus Gold ist und überhaupt... ein Erbstück – irgendwie schön, aber eigentlich ohne Einfluss auf Dein Leben.

Bedeutung bekommt sie erst, wenn du selbst damit etwas verbindest. Wenn du dich auf Spurensuche machst, fragst, was sie dem, der sie als letztes in Händen hielt bedeutet hat, was ihn mit Dir verbindet. Wenn Du dir die Mühe machst, die Verbindung zwischen damals und heute zu suchen, wenn es dir gelingt, etwas zu finden, was den garstigen Graben überbrückt zwischen Tradition und Erfahrung. Wenn Du sie selbst erlebt hast, diese Kraft. Oder sie ahnst. Oder wenn dir davon erzählt wird und du dich nach ihr in deinem eigenen Leben sehnst.

Glaube hat Geschichte. Hat Tradition.

Aber Glaube ist eben mehr.

Wenn Glaube sich auf Traditionen beschränkt, gehört er ins Museum. Auf ein Samtkissen, gut ausgeleuchtet – damit auch die kommenden Generationen sich an seiner Schönheit erfreuen können und staunen können, was damals war.

Erst wenn Glaube Konsequenzen hat, wenn er Zukunft gestaltet, dann wird er lebendig – dann hat er was mit Dir zu tun. Dann ist er mehr als Kult.

„So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht“ – so sagt das Paulus. Energisch pocht er auf die Konsequenzen der Auferstehung. Auf die Konsequenzen, dass Gott uns seinen Geist gegeben hat. Auf das „DENN...“ – es gibt keine Verdammnis! Mit Christus hört die Angst auf. Für alle, die in ihm sind. Das gilt uneingeschränkt. Also für seine Brieflesenden. Und für die danach. Und für Luther. Und für die Konfirmandinnen, die vor 70 Jahren hier in der Kirche saßen und für Dich. Du bist frei! Es gibt keine Verdammnis. Gott wendet sich nicht ab.

In dieser Zusage wird er greifbar, der Schritt vom Museumsartefakt zur Kraft in deinem Leben – von der Tradition zum Bekenntnis. Wenn Du diesen Schritt mitgehen kannst, wird aus Dir eine Gläubige und aus Gläubigen wird Gemeinde.

Findest du für diesen „Wenn... dann-Satz“ den Anknüpfungspunkt in deinem Leben – findest Du Gottes Geist. Findest Du Kirche.

Kirche, die sich nicht auf Mauern oder Traditionen beschränken lässt, Kirche, die lebendig ist und Hoffnung weiterträgt - die nicht auf Angst beruht oder auf Einschränkungen und Unterwerfung. Kirche, die blüht, weil Gott seinen Geist gibt – weil er dir dieses neue Wort „Auferstehung“ in den Mund legt, damit du Ewigkeit schmeckst.

Wo der Geist wirkt, da „ist Leben um der Gerechtigkeit willen“ – wir werden lebendig durch den Geist, der in uns wohnt – keiner wird aussortiert. Dieser Geist macht frei. Er macht dich frei davon, dein Leben auf Begriffe und Grenzen wie Sünde und Tod ausrichten zu müssen – er macht frei davon, dich nur auf deine Leistungen zu reduzieren und auf deine Lebenszeit.

Du bist begeistert – du trägst in dir die Kraft Gottes. Du bist mehr als Scheitern, Druck, Last und Anstrengung. Mehr als eine Zeitspanne zwischen Geburt und Sterben.

Wenn diese Worte in Dir zum Schwingen kommen, wenn sie den Wunsch nach dieser Freiheit wecken, dem Hunger nach Gerechtigkeit – dann hast Du ihn in Dir gefunden: Gottes Geist. Den Beginn. Den Anfang.

Wenn dieser „Wenn ... dann“-Satz eine Ahnung in Dir wachruft, eine Sehnsucht, wenn Du Dich traust zu denken, dass da mehr ist, als das, was du selbst vermagst, dann nimmt er Gestalt an, der Geist – dann wird aus einem Satz ein Gefäß, mit dem Dir einer über all die Jahrhunderte hinweg, über den garstigen Graben, eine Hoffnung hinüberreicht, die sich in dein Leben ergießt -

Dieser Geist, diese Begeisterung – sie lässt dich heraustreten aus deinem Versteck. Sie lässt dich vom Glauben singen und mit Wildfremden zusammen beten. Sie führt deine Schritte zu unsrer Kirche, aber auch zum Kindergarten oder der kranken Nachbarin nebenan, für die jemand einkaufen muss. Sie lässt dich Pakete mit haltbaren Lebensmitteln packen und Worte auf Trauerkarten schreiben, die selbst in der Traurigkeit von der Liebe erzählen können.

Dieses Beginnen zu finden – diese Begeisterung offen zu leben - in deinem Leben – das macht den Tag zum Pfingstfest.

„Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht...“ Amen.



Damit wir in Verbindung bleiben:

<https://www.nikolai-limmer.de/>

<https://limmer-ewig.wir-e.de/gemeinsam>

Und jeden Sonntag Gottesdienst – eine Predigt, ein gutes Wort zum Mit-nach-Hause-Nehmen und Lesen. Und immer ein offenes Ohr – wir freuen uns, von Ihnen zu hören!